

Planer denken an kühnen Bogen im Westen

B 3 über Eifelring bis zur Eschollbrücker Straße würde Platz machen für die ICE-Trasse

Von Klaus Staat

(KS). Darmstadt ist beim Nachbarn Weiterstadt im Wort: Die von Norden kommende Bundesstraße 3, die jetzt an der Gräfenhäuser Straße endet, muss nach Süden verlängert werden. Mindestens bis zur Rheinstraße. Diese Zusicherung war der Preis dafür, dass Weiterstadt seine Klage gegen die Arheilger Umgehungsstraße zurückzog.

Aber Weiterstädter Drohgebärden sind nicht der einzige Grund für die Verlängerung der Umgehungsstraße. Erst weiter im Süden erreicht sie ihren wirklichen Entlastungseffekt. Deshalb haben die Planer gesucht, wo es im zerklüfteten Darmstädter Westen ein Schlupfloch für eine neue Straße gibt. Nun scheint es Planungsdezernent Dr. Hans-Jürgen Braun (Die Grünen) gefunden zu haben: Auf der Trasse der schon vor dreißig Jahren diskutierten Westumgehung entlang der Waldkolonie.

Favorit war zunächst eine andere Lösung. Die B 3 sollte mit einer Brücke die Gräfenhäuser Straße kreuzungsfrei überqueren. Auf Stelzen sollte es dann über die Zentralkläranlage und von dort entlang der Bahn weiter nach Süden zum Zweifaltorweg gehen. Vor dem neuen Querbahnsteig wäre die Fahrbahn im Tunnel verschwunden und am Mozartturm kurz vor der Rheinstraße wieder heraus gekommen.

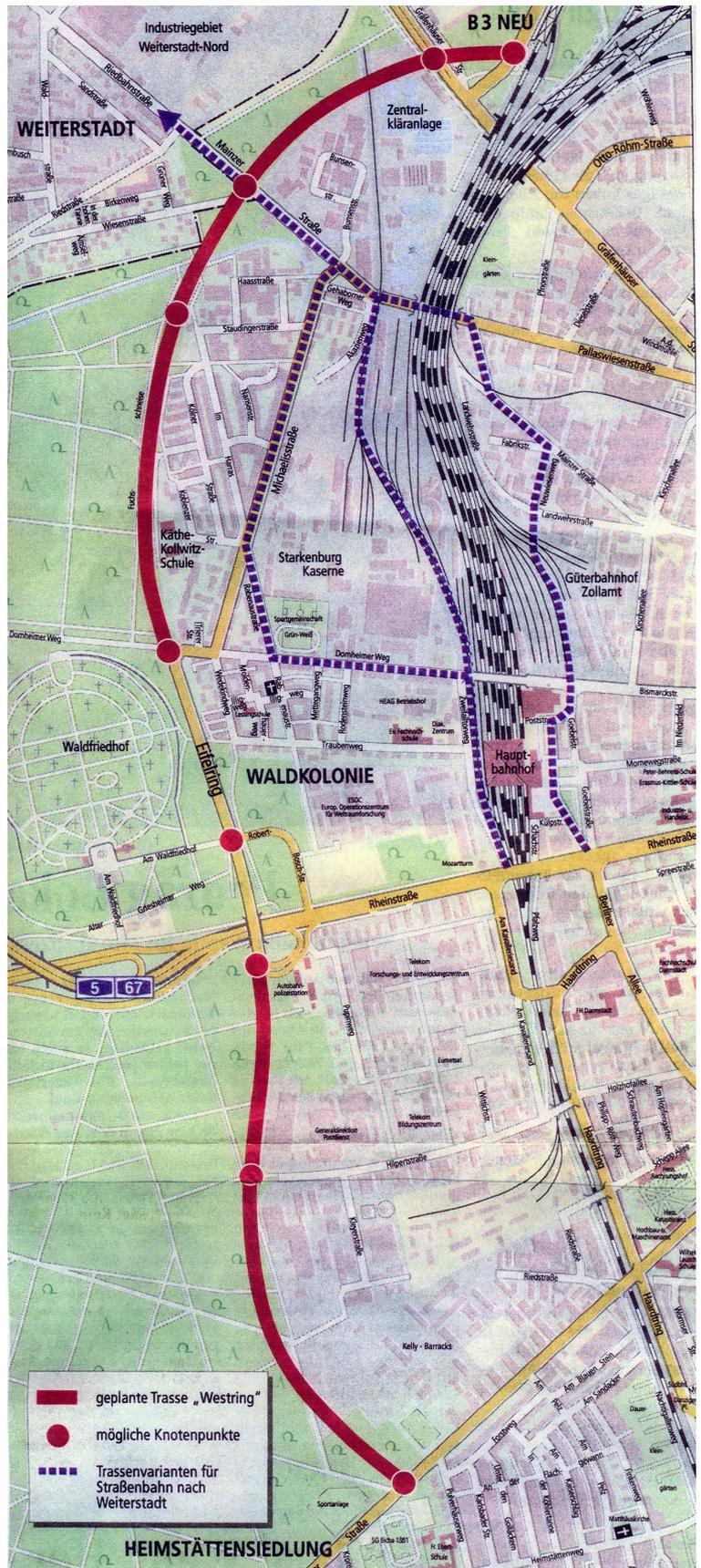
Zu den Komplikationen dieser Trasse kam als entscheidendes Hindernis der Wunsch der Stadt nach einer ICE-Strecke über den Hauptbahnhof hinzu. Eine Bundesstraße an dieser Stelle hätte ein Gleis als Opfer verlangt. Außerdem müsste der ICE, der keine engen Kurven fahren kann, fast an der gleichen Stelle vor der Rheinstraße im Tunnel verschwinden, wo die B 3 aus ihrem Tunnel wieder ans Licht käme. Braun: „Technisch vielleicht machbar, aber viel zu teuer.“

Braun gab beim Institut Wohnen und Umwelt eine Studie in Auftrag und ging mit seinen eigenen Planern in Workshop-Klausur. Was dabei herauskam, ist eine nach Westen verschwenkte Trasse, die sich in Höhe der Kläranlage problemlos mit dem ICE kreuzen ließe. Sie bleibt ebenso kreuzungsfrei mit der Gräfenhäuser Straße wie die alte Lösung, folgt aber dem vom Gewerbegebiet Bunsenstraße und der Waldkolonie vorgezeichneten Bogen am Waldrand und stößt in Höhe des Dornheimer Weges auf den Eifelring, der vor gut dreißig Jahren als Teil der damals geplanten Westumgehung samt Brücke über die Rheinstraße schon gebaut worden ist.

Damit wäre die Verknüpfung mit der Rheinstraße und die Einhaltung des an Weiterstadt gegebenen Versprechens erreicht. Doch die Planer wollen noch weiter nach Süden vorstoßen. Bei westlicher Umfahrung des Gewerbegebiets Hilpertstraße könnte die B 3 auch hier eine willkommene neue Erschließung ermöglichen und würde in Höhe der Eiche-Sportplätze auf die Eschollbrücker Straße treffen. Weiterfahrt von hier wäre entweder über den Haardring und die B 3 nach Süden möglich, oder, noch zügiger, Richtung Pfungstadt über den künftigen Autobahnanschluss der dort geplanten Nordumgehung.

Dieser planerische Husarenritt würde nach Ansicht Brauns viele Probleme lösen, bisher abgelegene Gewerbegebiete besser erschließen und sogar die Waldkolonie entlasten. Zwar müssten deren Bewohner die Straße im Westen hinnehmen, wo man versuchen müsste, mit Lärmschutz die Belastungen zu mindern. Braun ist sich jedoch sicher, dass der Entlastungseffekt durch den Rückgang des Verkehrs auf der Michaelisstraße um so größer wäre.

Der Stadtrat will für dieses „Westring“ genannte Projekt, dem er „die gleiche Bedeutung wie der Nordostumgehung“ gibt, eine breite öffentliche Diskussion haben. Und wappnet sich gegen Widerstand: „Da steh' ich zu, ohne volle Rücken-deckung der Partei.“



WESTRING nennen die Darmstädter Planer diese rot markierte Trasse für die Fortführung der Arheilger Westumgehung nach Süden. Mit dieser Lösung werden Pläne für eine ICE-Strecke am Hauptbahnhof nicht gestört. Die Grafik zeigt auch drei Trassenvarianten für eine Straßenbahn nach Weiterstadt. Zwei erreichen den Hauptbahnhof auf der Westseite. Eine Studie plädiert jedoch für eine Linie auf der Ostseite, weil dort auch die anderen Bahnen halten.